

cinearte

Nachrichten für Filmschaffende – der Branchennewsletter von Crew United
#594 vom 13. Juni 2022

Das Titelthema: Train to Work

Die weiteren Themen: Filmemachen | Stream | Ukraine | Diversität |
Rückblicke | Termine

Sie haben diesen Newsletter auf Umwegen erhalten und wollen ihn regelmäßig lesen?
Abonnieren Sie hier kostenlos und unverbindlich, und Sie bekommen cinearte schnell
und bequem auf Smartphone, Tablet oder Rechner.

Thema



„Ein Wahnsinnstag“ (mit ukrainischen Untertiteln). | Screenshot

Train to Work

Seit dem Überfall auf die Ukraine befinden sich auch viele Filmschaffende auf der Flucht. Für sie hat die Degeto das Pilotprojekt „Train to Work“ gestartet, um ihnen den Einstieg in die deutsche Film- und Fernsehbranche ermöglichen. Bis zu vier Wochen sollen sie bei Auftragsproduktionen mitwirken, um die Arbeitsweise an den hiesigen Filmsets kennenzulernen.

Das Projekt ist auf ein halbes Jahr angelegt. Ziel sei, dass ukrainische Filmschaffende entsprechend ihrer Qualifikation und Position regulär in Deutschland arbeiten können. Angesprochen sind grundsätzlich alle Gewerke einschließlich Postproduktion. Die Kosten, die den Produktionsfirmen entstehen, können zu einem großen Teil mit der Degeto im Nachhinein abgerechnet werden.

Die Idee zu „Train to Work“ hatte Nikolai Nikitin, der mit der **School of Film Advancement** (Sofa) seit fast zehn Jahren Projekte in Ost- und Mitteleuropa entwickelt und vermittelt. Als Zeichen der Solidarität sieht es der Degeto-Geschäftsführer Thomas Schreiber: „Unter den Millionen Menschen, die ihr Heimatland auf der Flucht vor den russischen Invasoren verlassen müssen, sind zahlreiche Filmschaffende aus den unterschiedlichsten Gewerken. Denen wollen wir nach ihrer Flucht unter zumeist traumatischen Umständen mit allem Feingefühl Anknüpfungspunkte geben.“ Auch für die Branche sei das ein Gewinn, meint Christoph Pellander, Redaktionsleiter der Degeto: „Unser Wunsch und unser Ziel ist es, dass wir mit diesem Programm in den unterschiedlichsten Projekten der Degeto in ganz Deutschland Fachkräfte aus der Ukraine an deutsche Produktionsfirmen binden und hier im besten Fall eine Zusammenarbeit für die Zukunft entsteht.“

Für die kurzfristige Umsetzung hatte sich die Degeto an Crew United gewandt. Das Branchennetzwerk hatte schon gleich nach Kriegsbeginn Filmschaffende aus der Ukraine aufgenommen und zudem das Hilfsportal Filmmakers for Ukraine gestartet. Die soll auch „Schnittstelle zu den ukrainischen Geflüchteten“ sein, erklärt die Degeto. Die Umsetzung finde „in enger und persönlicher Abstimmung mit den Verantwortlichen der beauftragten Produktionsfirmen“ statt. „Kordinator und begleitender Ansprechpartner“ ist ein ukrainischer Filmschaffender: der Location Manager **Denys Rudenko** arbeitet seit 17 Jahren in der Branche. Er soll sich eng mit den jeweiligen Produktionsleiter*innen und Head of Departments abstimmen.

Filmmachen



Aljoscha Pause. | Foto © Pausefilm

Die Einsamkeit des Langzeit-Dokufilmers

Bernhard Zünkeler hatte seinen hochdotierten Job bei einer großen Bank gekündigt, um sich seiner wahren Passion zu verschreiben. **Aljoscha Pause** begleitete ihn für ein ungewöhnliches Dokumentarfilm-Projekt: Fast zehn Jahre hat er an seinem Film „Art is a State of Mind“ gearbeitet, den **3sat** am Samstag in einem Primetime-Marathon sendete, berichtet Markus Ehrenberg im **„Tagesspiegel“**. „Zehn Jahre Produktion und sechs Stunden Sendestrecke für eine TV-Doku, wo gibt es das noch? Sagt hier nicht nur ein Künstler einem Markt den Kampf an, sondern auch ein Dokufilmer dem kurzlebigen Fernsehgeschäft, wo 30- bis 45-minütige Dokus zu später Stunde an der Tagesordnung sind? Man weiß nicht, über was man sich mehr wundern soll: über den (auch finanziellen) Wagemut des Filmhelden, der sein Business-Leben schlagartig umkrempelt, um die Welt zu bereisen und mit Kunst zu verändern, oder über den Filmmacher. [...] Für die Langstrecke, sagt Pause,

sei es kompliziert bis unmöglich, vom Start weg Plattformen, Sender oder Förderer zu überzeugen. ‚Denen ist das Risiko zu groß und die Zielsetzung zu abstrakt. Selbst wenn jemand so viel Erfahrung mit diesen Distanzen hat wie ich. Die Projekte sind nur dann möglich, wenn ich selber voll ins Risiko gehe.‘ Natürlich sei jede Langzeit-Doku auch immer von Durststrecken gekennzeichnet. ‚Und hier meine ich jetzt wirkliche Langstrecke: bis zu zehn Jahre.‘ Pause hat es zuletzt häufiger erlebt, auch und gerade bei den Öffentlich-Rechtlichen, dass einem dort Dokumentationen, für die ein Politiker für drei Monate begleitet wurde, als Langzeitstudie verkauft werden. ‚Das ist für mich schon ein Stück weit Etikettenschwindel. Wenn man wirklich über viele Jahre geht, ereignen sich eben Unwägbarkeiten, die stark betriebswirtschaftlich orientierte Unternehmen nicht kalkulieren können.‘“



Markus Kavka. Foto © MDR/Dennis Weißflog

Erweitertes Kino

Das MDR-Kurzfilmmagazin „Unicato“ verlässt in diesem Monat die konventionellen Sehgewohnheiten und bekannten Definitionen von Film und

Kino. Im Zentrum der aktuellen Ausgabe steht das Expanded Cinema: „bewegte Bilder außerhalb des Kinos, auf Konzerten und Festivals, in Galerien und Museen, in Bussen und Straßenbahnen, an Wänden oder großen Screens im Urbanen. [...] Die Grenzen der herkömmlichen Filmprojektion werden überschritten. Darunter fallen Mehrfachprojektionen und Multimedia-Experimente.“

Moderator Markus Kavka spricht mit dem Aktionskünstler Mischa Leinkauf, dem Videokünstler Thomas Jenscher und mit Henrike Naumann über ihre Diplomarbeit „Triangular Stories“: Sie setzt sich mit nachgestellten Homevideos mit dem NSU und ihrer eigenen Jugend im sächsischen Zwickau Anfang der 1990er-Jahre auseinander.



„Spiel mir das Lied vom Tod“. | Foto © Paramount

Unendliche Geschichten

Der Bezahlsender Sky wirbt mit „Filmen ohne Ende“. Problematisch findet das Axel Weidemann in der „[Frankfurter Allgemeinen Zeitung](#)“: Das sei „Superlativdenken, das auf der Annahme beruht, Grenzenloses müsse auch grenzenlos Freude bereiten. Das ging schon im Paradies nicht gut. Mit Grausen denkt man an Sergio Leones ‚Spiel mir das Lied vom Tod‘, ein Werk, das einem schon mit vorhandenem Ende endlos vorkommen kann.“



Stream



„Stranger Things. | Foto © Netflix

Lost in Streaming

Wo laufen sie denn? Seriengucken gehört zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen – episodewise oder im Binge-Marathon und meist mehrere auf einmal. Da kann, wer's richtig ernst meint, auch leicht schon mal den Überblick verlieren. Doch es gibt Hilfe: Bei der [Deutschen Presse-Agentur](#) hat Bernadette Winter sich die beliebtesten Serien-Tracker angesehen. Ihr Vorteil: „Nutzer können sich per Push-Benachrichtigung an Episoden erinnern lassen, damit sie nichts verpassen. Mit Blick auf den Geldbeutel lässt sich sogar einstellen, ob etwa nur Empfehlungen angezeigt werden, die bei den eigenen Abos inkludiert sind, oder ob man vielleicht hier und da auch in die Versuchung externer Zukäufe geführt werden möchte.“ Ansonsten seien die Apps relativ identisch und kostenlos, einzelne Unterschiede liegen in den Funktionen.

Ukraine



Montage © Suspilne

Filmen im Krieg

Ukrainische Dokumentarfilmer haben von Anfang an über den Krieg mit Russland berichtet – seit 2014. Für sie kam die neue Phase nicht plötzlich. Doch ihre Arbeitsfähigkeit hat sie ernsthaft beeinträchtigt. Alex Malyschenko fragt bei „Suspilne“ [\[auf Englisch\]](#) Filmschaffende, wie sich die Invasion auf ihre Arbeit ausgewirkt hat und womit sie jetzt fertig werden müssen: „Zunächst einmal sind das persönliche Risiko und die Lebensgefahr erheblich gestiegen. Dann hat der Krieg die Finanzierung beeinflusst, sowohl die ukrainische als auch die ausländische. Und schließlich müssen sie jetzt nicht nur das Land bei wichtigen Ereignissen vertreten, denen die Weltmedien Aufmerksamkeit schenken, sondern auch einen ständigen Kampf gegen die russische Präsenz führen und ständig erklären, warum dieser Zustand nicht akzeptabel ist.“ In diesem Kreis sterben Filmemacher*innen, erklärt da etwa die Regisseurin Alina Gorlova, „und das ist der Hauptgrund, warum wir russische Filme boykottieren müssen. Aber auch, um jenen Ländern eine Stimme zu geben, die aufgrund des Drucks der russischen Kinematographie nie gehört wurden und von der Welt als die Hauptstimme unserer Region behandelt werden. Dieses Muster muss meines Erachtens zerstört werden, und wir müssen die Erzählungen russischer Filme überarbeiten.“



„My Thoughts Are Silent“. | Foto © Reason 8 Films

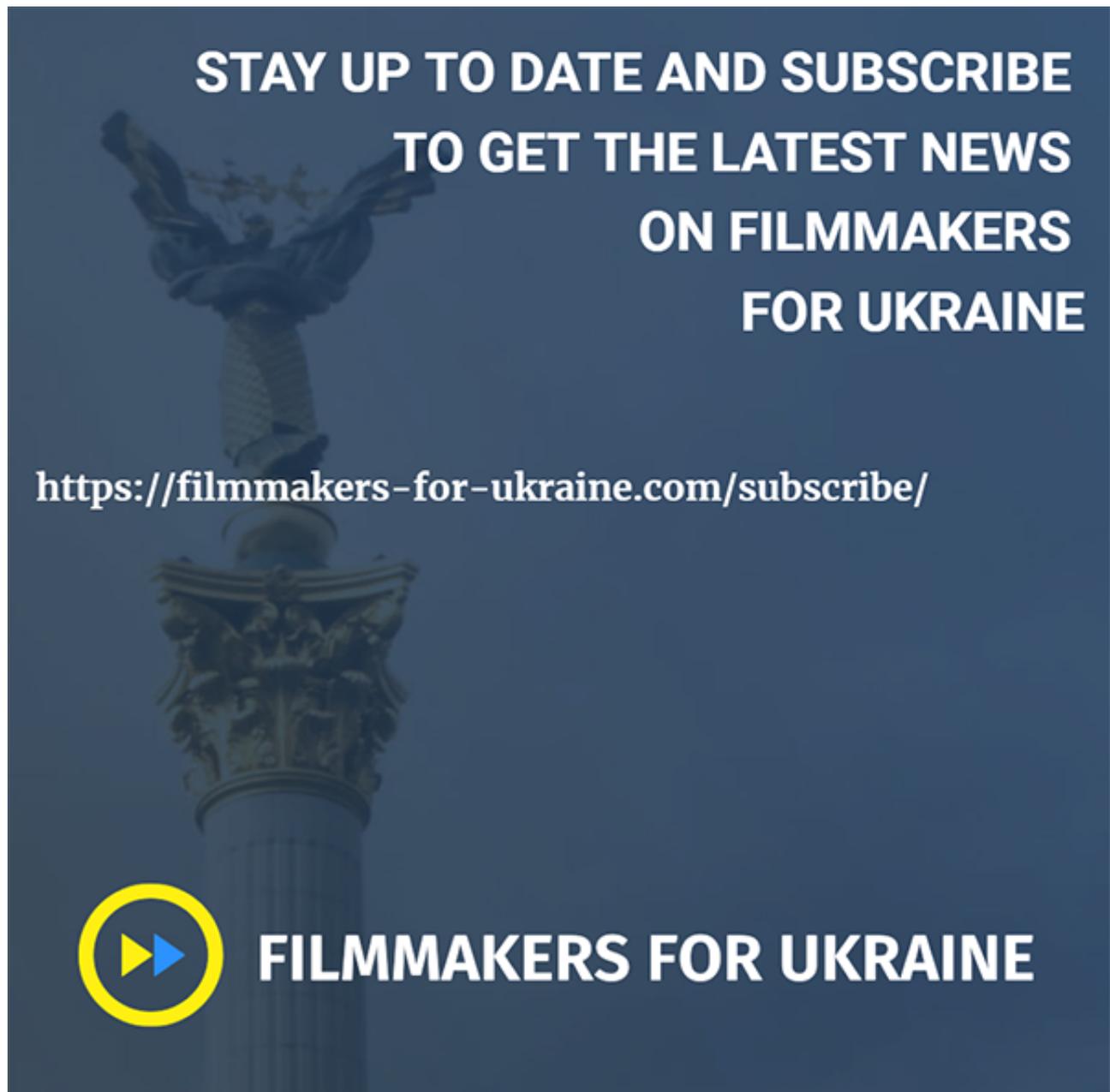
Ukrainische Perspektiven

Die **Deutsche Kinemathek** bringt das ukrainische Kino in deutsche Kinos. Denn durch den russischen Angriff „ist schlagartig das Bewusstsein erwachsen, dass wir hierzulande kaum etwas über die Ukraine und ihre Kultur wissen. Es gibt so viel zu erfahren über das ukrainische Selbstverständnis, Diskurse, Perspektiven, Menschen und Orte im Land. Und wie besser die uns vielfach in Bildern erreichenden Kriegsmeldungen einordnen als im Bild selbst?“ Bis zum 30. Juni 2022 läuft in den teilnehmenden Kinos in Berlin, Hamburg und Leipzig eine facettenreiche Filmreihe, begleitet von Einführungen und Gesprächen mit ukrainischen Filmemacher*innen und Kulturakteur*innen. Das Programm wird kuratiert von Victoria Leshchenko und Yuliia Kovalenko, die mit ihrer Initiative Sloïk Film Atelier **[auf Englisch]** unterrepräsentierten Stimmen Raum geben.

„Die russische Kriegsrhetorik propagiert, dass die Ukraine ein künstlicher Staat ohne eigene Kultur und Geschichte sei. Diese Filmreihe beweist das Gegenteil. Seit den Anfängen des Kinos wird in der Ukraine eine große Leidenschaft für diese Kunstform gehegt. Über ein Jahrhundert hinweg haben ukrainische Filmemacher*innen immer wieder dezidiert und experimentierfreudig versucht, eine Bildsprache zu entwickeln, mit der sie die Geschichte und Gegenwart ihres Landes reflektieren, diese neu interpretieren und von der Zukunft

träumen“, so die Ankündigung. Die Auswahl zeichne „nicht nur eine unverwechselbare Landkarte der jüngeren ukrainischen Filmkunst, sondern auch der ukrainischen Geografie, Geschichte und Gesellschaft.“ Die Filme werden mit englischen Untertiteln gezeigt, die Filmgespräche finden in englischer Sprache statt. Der Eintritt zu allen Vorführungen ist frei.

ANZEIGE



**STAY UP TO DATE AND SUBSCRIBE
TO GET THE LATEST NEWS
ON FILMMAKERS
FOR UKRAINE**

<https://filmmakers-for-ukraine.com/subscribe/>

 **FILMMAKERS FOR UKRAINE**

Informationstag in Berlin

Für ukrainische Künstler*innen und Kreative hält **Kreativ Kultur Berlin** am 22. Juni von 16 bis 19 Uhr einen Informationstag. Geboten werde „eine Orientierung über die Möglichkeiten, eigene künstlerische Projekte zu verwirklichen und in Berlin selbstständig zu arbeiten. Außerdem wird es Raum für Networking und Austausch geben.“

Neben Kreativ Kultur Berlin und Creative City Berlin stellen sich weitere Beratungsstellen in der Hauptstadt vor. Die Veranstaltung läuft auf Englisch und Deutsch und wird ins Ukrainische übersetzt. Der Veranstaltungsort, das „Podewil“, ist bedingt barrierefrei.

Berlin trifft Ukraine

Zum Stammtisch lädt das **Filmnetzwerk Berlin** am 23. Juni ab 19 Uhr in die Filmkunstbar „Fitzcarraldo“. „Film Network Berlin meets Ukrainian Filmmakers“ ist das Motto und Ziel des Abends: „Filmschaffende aus der Ukraine, die neu in Berlin sind (oder auch nicht) and nach neuen Kontakten suchen sind herzlich eingeladen.“

Diversität



Bradley Iyamu. | Foto © Riopap/Black Universe Agency

Agentur gegen Klischees

Damit Diversität kein Schlagwort bleibt, hat Bradley Iyamu vor fünf Jahren Black Universe Agency gegründet. Mittlerweile vertritt er rund 40 Darsteller*innen – „überwiegend People of Colour“, wie er Anne Kresse im [„Tagesspiegel“](#) sagt. „Manche seiner Klienten seien in ihren vorigen Agenturen quasi als ‚Kartenteichen‘ verstaubt, wenn sie sich nicht bereit zeigten, jederzeit Klischee-Rollen anzunehmen und so immerhin Provisionen einzuspielen, sagt Iyamu. [...] Produktionen in den USA oder in Frankreich, England und Skandinavien zeigen seiner Ansicht nach bereits mehr Vielfalt als hierzulande. ‚In Deutschland tut man sich schwer damit, PoC ganz normal in Hauptrollen zu besetzen.‘ Dass sich dadurch große Teile des Fernsehpublikums von den Filmen, Serien und Shows der TV-Sender nicht angesprochen fühlen, sieht er als Grund dafür, dass gerade Jüngere immer mehr auf Streaming-Dienste setzen. ‚Die internationalen Produktionen bilden die Lebenswirklichkeit von Jugendlichen einfach besser ab.‘“

RTL: Schwerpunkt Vielfalt

Ab nächsten Montag begeht RTL Deutschland eine „Woche der Vielfalt“ und stellt das Thema LGBTQ+ in den Mittelpunkt seines Programmangebots. Vom 20. bis 26. Juni liegt der Fokus auf geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung. Beteiligt sind die Sender RTL, RTL Plus und Vox sowie die Produktionstochter Ufa: „In Zusammenarbeit mit der Ufa wird die Woche auch in den wochentäglichen RTL-Serien ‚GZSZ‘, ‚Unter uns‘ und ‚Alles, was zählt‘ eine Rolle spielen.“

Die Themenwoche ist zugleich Auftakt zur neuen Diversity-Initiative „Vielfalt verbindet“, mit der die Sendergruppe künftig regelmäßig „Schlaglichter auf Diversity-Themen“ werfen will, so Mirjam Trunk, Chief Sustainability und Diversity Officer bei RTL Deutschland.

Rückblicke



Pittiplatsch. | Foto © RBB

Lieblingskobold

In der DDR war Pittiplatsch eine Fernsehikone. Seine Beliebtheit rettete ihn ins wiedervereinigte Deutschland. Die [Deutsche Presse-Agentur](#) erklärt, warum

das so ist. Denn der Kobold mit dem losen Mundwerk wird 60 und in den kommenden Tagen in Kika, MDR und RBB gefeiert. „Der in Potsdam als Lars Dietrich geborene Kika-Moderator erzählte jüngst der ‚Superillu‘, er sei schon als Junge ein riesengroßer Fan von Pittiplatsch gewesen. ‚Ich habe mich tatsächlich sehr mit ihm identifiziert. Sein Humor, all die Frechheiten, die er beging ...‘ Und: ‚Er war ja durchaus auch trotzig und alles andere als aalglatt - bekam sich aber immer auch wieder in den Griff und konnte sich entschuldigen. Das macht ihn zu einer wichtigen Figur, gerade für Kinder, wie ich eines damals war.‘ Am 17. Juni 1962 hatte Pittiplatsch seinen ersten TV-Auftritt – beim Sandmännchen im DDR-Fernsehen, in der Schneiderstube von Meister Nadelöhr. Einige Pädagogen waren von der frechen Figur allerdings nicht sehr angetan. Sie befürchteten, dass die Kinder von dem Kobold Dummheiten lernen. Deshalb wurde Pitti nach nur zwei Folgen wieder aus der Sendung genommen, wie Puppenspieler Heinz Schröder (1928-2009), der ihm damals seine Stimme gab, Jahrzehnte später berichtete. Nach zahlreichen Protestbriefen erschien Pittiplatsch zu Heiligabend 1962 wieder.“

Termine



Diversität im Film

Den „Oscar“ für den besten Film gibt's in zwei Jahren nur noch mit Diversität als Standard. Doch wie sieht's in Deutschland aus? Das wollen die Grünen im Bayerischen Landtag am Montag, 27. Juni, in den Münchner Goldberg Studios ergründen und laden zur Diskussion mit Förderinstitutionen, Sendern und Kreativen.

Den Einstieg zur „**Vielfalt im Film**“ macht mit einer Keynote um 17:30 Uhr Deborah Williams vom **Creative Diversity Network** der britischen Fernsehsender. Anschließend gibt die Medienforscherin Elizabeth Prommer von der Universität Rostock einen Überblick zum Stand der Diversität im Lande anhand aktueller wissenschaftlicher Studien.

Auf dem Podium diskutieren dann Björn Wilhelm von der Programmdirektion Kultur des BR, Helge Albers (Filmförderung Moin) und Dorothee Erpenstein (FFF Bayern), die Schauspielerin **Karin Hanczewski** von der Initiative **#ActOut** und Wolfgang Janßen, der mit seiner Internet-Plattform „**Rollenfang**“ Schauspieler*innen mit Beeinträchtigung sichtbar machen will. Es moderiert **Sanne Kurz**, Fraktionssprecherin für Kultur und Film und selbst Kamerafrau. Ein öffentlicher, barrierefreier Zugang sei gewährleistet. Die Veranstaltung wird begleitet von eine*r Gebärdensprecher*in und einer Übersetzung Englisch-Deutsch.

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

cinearte – Nachrichten für Filmschaffende ist der Branchennewsletter von Crew United und erscheint Montag und Donnerstag.

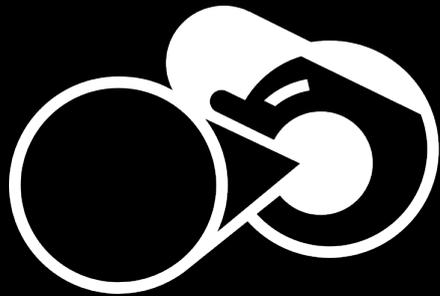
Chefredakteur:

Peter Hartig (V.i.S.v. § 55 Abs. 2 RStV)
+49-89-2024 4032
cinearte@crew-united.com

Anzeigen und Mediadaten

Herausgeber*In:

Crew United – Lutz und Zenglein GbR
Fraunhoferstr. 6
80469 München
+49-89-2024 4030
Info@crew-united.com
Tax ID: DE21779733



crew united

Wir verbinden Menschen, um gemeinsam großartige Filme zu machen!

Join us on social media



Wenn Sie diese E-Mail (an: cinearte@icloud.com) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier abbestellen](#).